

Suldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Sulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Sulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschreiben ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Sulda.

Nr. 24.

46. Jahrgang.

Freitag den 30. Januar

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Gefunden: 1 grauer Kinderpelztragen, 1 Krimmer-
tragen, 1 Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, 1 brauner
Kinderpelztragen. Zugelassen: 1 Boger, 1 Dogge, 1
Schäferhund. Zugelassen: 1 Brieftaube.

Die Verlierer haben ihre Rechte im Polizeibüro
(Zimmer 6) geltend zu machen.

Der königliche Polizei-Direktor.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Personen, die
auf Reklamation der Ersatz-Reserve überwiesen oder vor-
zeitig aus dem aktiven Militärdienste entlassen worden
sind, sich der ihnen obliegenden Unterstützungspflicht ent-
zogen haben, ohne daß solche Fälle zur Anzeige gekommen
sind.

Ich mache darauf aufmerksam, daß nach § 39,4 und
§ 40,6 der Wehrordnung die Einstellung bezw. Wieder-
einstellung derartiger Personen vor Ablauf des Kalender-
jahres, in welchem sie das 25. Lebensjahr vollenden, er-
folgen kann.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher weise
ich daher an, fortgesetzt ihr Augenmerk auf die Personen
zu richten, welche infolge Reklamation vom Militärdienst
befreit oder vorzeitig entlassen worden sind und mir so-
fort Anzeige zu erstatten, wenn die Betreffenden
ihrer Unterstützungspflicht nicht nachkommen.

Sulda, den 4. November 1913.

Der Landrat. Frhr. v. Doernberg.

Donnerstag, den 5. Februar 1914 wird von 10 Uhr
Vormittags ab ein Scharschießen des 2. Kurhessischen
Feldartillerie-Regiments Nr. 47 in dem Gelände zwischen
den Orten Horas, Gläserzell, Kämmerzell, Lüdermünd,
Lütterz, Mengels-Rühle, Unterbimbach, Raberzell, Sulda
stattfinden.

Die Batteriestellungen befinden sich auf den Sulda-
wiesen nordwestlich von Horas.

Eine Stunde vor Beginn des Schießens werden die
durch dieses Gelände führenden Wege durch Posten abge-
sperrt. Es betrifft dies die Straßen Horas-Gläserzell,
Unterbimbach-Lüdermünd, Lütterz-Unterbimbach, Ra-
berzell-Unterbimbach sowie sämtliche Verbindungswege
innerhalb des oben bezeichneten Umkreises. Der Aufent-
halt in dem abgesperrten Gelände ist mit Lebensgefahr
verbunden.

Das genannte Gelände darf von 9 Uhr Vormittags
ab bis nach Beendigung des Schießens nicht betreten wer-
den. Den Anordnungen der Posten ist Folge zu leisten.

Zünder mit Zündladungen, einzelne Zündladungen

Uebers Jahr!

1) Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

Olga von Heerbach
Vothar Eglinger
Verlobte.

Berlin, Mai 1896.

Das elegante Wittenpapier trug die Anzeige in alle
Welt hinaus. —

Es war an einem düstlichen, warmen Abend des
Vormonats, als der alte, lahme Postbote Franz den
Burschen des Oberleutnants Waldemar von Klingen
das längliche Kuvert und noch einen Brief überreichte.
Der legte beides auf den Schreibtisch seines Herrn, und
bald darauf trat dieser in das Haus.

Es war eine schlank, markige Männergestalt. Die
schlichte Infanterieuniform saß auf einem kraftvollen,
hohen Körper, der dunkle Kopf mit den kurzen, militärisch
geschorenen Haaren hatte eine edle Form, das leicht ge-
bräunte Gesicht sah energisch, fast streng aus, aber in den
braunen Augen lag eine große Weichheit, und die zarten
Linien des Mundes standen im Gegensatz zu dem Sinn,
das kräftig entwickelt war. —

Heute war eine anstrengende Felddienstübung ge-
wesen. Klingen war um sechs Uhr früh an der Spitze
seiner Soldaten ausmarchiert; müde, hungrig und ver-
staut kehrte er heim.

„Sind Briefe angekommen, Josef?“ fragte er den
Burschen.

„Ja, zwei — zu Befehl, Herr Leutnant.“

Waldemar von Klingen trat an den schlichten, ge-
hen Schreibtisch aus hellem Birkenholz, den er von sei-
nem Vater geerbt hatte, und blickte auf das vieredige
Kuvert, das ein Monogramm trug, K. und B. verschlungen,
mit der siebenperligen Freiherrnkrone darüber.

oder blindgegangene Geschosse, auch solche, die später ge-
funden werden, dürfen unter keinen Umständen berührt
werden, weil dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Ein
Nachgraben oder Freilegen von tiefer in die Erde einge-
brachten Geschossen ist streng verboten. Der Finder
hat den Fundort durch eine Strohwiepe oder andere Zei-
chen kenntlich zu machen und den Fund umgehend auf dem
Geschäftszimmer des Regiments, Kaserne, Stabsgebäude,
Zimmer 19, anzumelden.

Der Finder erhält als Findergeld für ein blindge-
gangenes Geschos mit Zünder 1 Mark, für einen einzel-
nen scharfen Zünder oder für ein Geschos ohne Zün-
der 50 Pfennig.

Für sonstige gelegentlich gefundene und abgelieferte
Munitionsteile (z. B. verfeuerter Zünder, einzelne Teile
von Zündern usw.) wird eine den örtlichen Verhältnissen
entsprechende Geldvergütung gewährt.

Wer die bei der Uebung verschossene Munition sich
widerrechtlich zueignet, wird mit Gefängnis bis zu einem
Jahre bestraft. (§ 291 Reichsstrafgesetzbuch.)

Am Tage nach dem Schießen von 10 Uhr Vormittags
ab wird sich eine Kommission, bestehend aus 2 Offizieren,
im Schießgelände aufhalten, um etwaige Murrenschädig-
ungsansprüche der betr. Grundbesitzer entgegenzunehmen.
Sulda, den 29. Januar 1914.

Der Landrat. J. B. Baehler.

Deutschland.

— Im deutschen Reichstag trat am Donnerstag bei
fortgesetzter Beratung des Etats des Reichsamt des In-
nern Abg. Hoesch (H.) für die Aufrechterhaltung der Ge-
treibeeinfuhrzölle ein und polemisierte gegen den Füh-
rer des Bauernbundes, Abg. Böhme, durch dessen Reden
die Auslandsstaaten zu erneuten Jollkämpfen mit Deutsch-
land ermuntert würden. Das Ausland würde die Han-
delsverträge unverändert sicherlich nicht verlängern. Abg.
Hestermann (nail.) forderte unter Polemik gegen den
Bauernbund den Zusammenschluß aller bürgerlichen Par-
teien gegen die Sozialdemokratie. Abg. Bruhn (Nsp.)
wünschte Verstaatlichung des Nachrichtendienstes. Abg.
Erdmann (Soz.) erklärte, daß seine Freunde zum Staats-
sekretär kein Vertrauen hätten. Abg. Giesberts (Ztr.)
wies sozialdemokratische Angriffe auf die christlichen Ge-
werkschaften zurück. Abg. Schwabach (natl.) brachte
Wünsche der Staatsarbeiter vor. Staatssekretär Delbrück
teilte mit, daß der Bundesrat die Forderung eines Staats-
arbeiterrechts abgelehnt habe. Eine Denkschrift über die
Staatsarbeiterverhältnisse soll dem Reichstag vorgelegt
werden. Abg. Bogt (H.) wandte sich gegen eine zu große

soziale Belastung der Gemeinden. Abg. Gothein (Sp.)
wies konservative Angriffe zurück. Abg. Bassermann
teilte mit, daß Abg. Hestermann seine Rede nicht im Auf-
trage der Partei gehalten habe. Freitag 1 Uhr: Kurze
Anfragen. Schluß gegen 7 Uhr.

— Reichstagskommissionen. Die Kommission für
das Spionagegesetz setzte am Donnerstag ihre Beratungen
in Gegenwart des Kriegsministers von Falkenhayn fort,
dessen Mitteilungen als vertraulich behandelt wurden.
Gegen eine Erweiterung des Begriffs Spionage besteht
bei der Mehrheit der Kommissionsmitglieder Bedenken. —
Die Budgetkommission setzte die Beratung des Postetats
fort, bewilligte 26 720 M für Gehälter des Direktoriums
der Angestelltenversicherungsanstalt und behandelte dann
das Fernsprechnetz. Ein Regierungsvertreter erklärte,
daß für Fernsprechnetze 39 Millionen, d. h. 4 Millionen
M mehr, als im Vorjahre angelegt seien. 8 Millionen
seien zur Umwandlung oberirdischer Leitungen in unter-
irdische bestimmt, 17 Millionen für Herstellung weiterer
Anschlüsse und Fernsprechkabel. Ueber die Wahrung des
Briefgeheimnisses aus Anlaß des Prozesses Reuter be-
fragt, erklärte Staatssekretär Kräfte, daß ihm Klagen
über mangelhafte Wahrung des Briefgeheimnisses nicht
bekannt geworden seien. Ferner erklärte der Staats-
sekretär, daß in der Tat Postkarten beleidigenden Inhalts
verhelfentlich den Zaberner Offizieren ausgehändigt wor-
den seien. Die schuldigen Beamten würden bestraft wer-
den. Mit großer Erregung wandte sich der Staatssekretär
gegen die sozialdemokratische Beschuldigung, er habe seine
Beamten preisgegeben. Versehen seien vorgekommen;
da habe er nicht das Gegenteil behaupten können. Oberst
Reuter teilte dem Oberpostdirektor in Zabern mit, seine
Aeufserung über die Zustellung beleidigender und die Zu-
rückhaltung zustimmender Mitteilungen habe nicht den
schweren Vorwurf einer heabsichtigten ungleichmäßigen
Behandlung der Zusendungen durch die Postbeamten ent-
halten. Der Staatssekretär erklärte sich weiter für nicht
berechtigt, mitzuteilen, ob das Versehen der betreffenden
Postbeamten als schwer oder leicht zu erachten sei, wie er
auch die beleidigenden Aufschriften nicht mitteilen könne,
ohne sich selbst der Verletzung des Briefgeheimnisses schul-
dig zu machen. Er hob dafür immer aufs neue hervor,
daß er seine Beamten auch in dieser Frage nicht im Stich
gelassen habe. Diese Angelegenheit wird auch noch das
Plenum des Hauses beschäftigen. — Die Kommission für
die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erörterte einen
Zentrumsantrag, in Städten von über 50 000 Einwoh-
nern völlige Sonntagsruhe, in solchen von 20 bis 50 000
eine dreistündige und in noch kleineren eine fünfständige
Beschäftigungsdauer zuzulassen. In den zweiten Feier-

„O, von Onkel Waldemar aus Karminten,“ sagte er
selblaut. „Was mag das bedeuten? Wie zittrig die
Handschrift ist!“

Der junge Offizier erbrach das Siegel unter dem
Monogramm. Er lächelte.

„Da hat der alte Sonderling der Post nicht getraut
und den Brief noch außer dem festverlebten Gummiber-
schluß mit seinem Wapperring zugeseigelt. Ich doch ein
sonderbarer Kauz, der Onkel!“

„Lieber Junge.“

so las der Leutnant, am Schreibtisch stehend,
„da meine Lage geätzt wird, und die alte Maschine
nicht mehr gehen will, habe ich mein Testament gemacht
und Dich zum Universalerben eingesetzt, mit Ueberge-
bung meiner übrigen „leuren“ Verwandten, die um
mich herum scharwenzeln sind. Du hast es nie getan,
und das hat mir an Dir imponiert. Darum will ich
daß Du einst Herr in meinem geliebten Karminten
sein sollst, und auch mein Vermögen soll Dir ge-
hören.“

Der Leutnant ließ das Papierblatt sinken. Ueber
kein ernstes Gesicht breitete es sich wie heller Sonnen-
schein. Er schaute zum klaren Himmel empor. Die
Schwalben schossen zitschernd, pfeilgeschwind vorüber,
ein blühender Fliederbaum sandte betäubende Duftwellen
durchs offene Fenster in das einfache, sehr anspruchslos
möblierte Zimmer.

Es war Leuz draußen. Lenzeshoffnung zog auch
durch des jungen Mannes Seele. Er hatte die Mühe auf
den Schreibtisch geworfen; sie verdeckte das Kuvert mit
der Verlobungsanzeige.

Klingen setzte sich auf den Stuhl am Fenster und
blieb eine Weile regungslos, dann las er weiter:

„Daß ich Dich mit der Zulage von 10 Mark mo-
natlich knapp hielt, war meine Erziehungsmethode; Du
solltest sparen lernen. Du magst wohl den alten On-

fel für geizig gehalten haben, mein Junge; ich bin ja
Dein Pate und der Vetter Deines Vaters. . . Wenn
es Dir schien, als kummere ich mich nicht um Dich, so
irrst Du. Ich habe mich gut orientiert und habe mich
über Dein Leben unterrichtet, weiß, daß Du solide bist,
im Infanterierod in der kleinen Stadt Deine Pflicht
als braver Soldat tust, keine Schulden hast; kurz: ein
Mensch nach meinem Sinne bist. Ich knüpfe aber eine
Bedingung an mein Testament zu Deinen Gunsten.
Ich wünsche, daß Du Dich in ein Garde-Kavallerieregi-
ment versehen lässest. Wir Klingen sind von jeher
ein Reitergeschlecht gewesen. Die Probezeit im schlich-
ten Rocke des Infanteristen hast Du zu meiner Zufrie-
denheit bestanden, ich hoffe, Du machst unserm Namen
weiter, in der Uniform eines deutschen Garde-Kaval-
lerieregiments Ehre. Na, Junge, ich denke, diese Be-
dingung wird Dir nicht schwer fallen. Ich möchte, daß
Du noch einige Jahre unserm geliebten Kaiser dienst,
dann magst Du Dich nach Karminten als Landbesit-
zermann zurückziehen. Natürlich mußt Du bald eine eben-
bürtige Frau wählen. Unser Geschlecht soll durch Dich
fortgepflanzt werden, schöne, gesunde Kinder sollen auf
dem alten Herrensitze am Ufer der Ostsee aufwachsen.“

Waldemar lächelte glückselig zu diesen Worten.
Mit der Bitte, bald nach dem Onkel sehen zu wol-
len, schloß der Brief.

Eine Weile saß der Leutnant stumm da. Er hatte
die Hände gefaltet wie zum stillen Gebet, seine Lippen
sprachen ein: „Mein Gott, ich danke dir!“

Der Abend nahte. Rotglühend verank die Sonne,
und die Vögel sangen halb träumend im Fliederbusch.
Elastisch sprang Waldemar von Klingen auf.

„Josef, Josef!“
Der strohblonde, struppige Kopf des Burschen streckte
sich durch die Tür.

(Fortsetzung folgt.)

togen der hohen Feste sollte vollständige Geschäftsruhe herrschen. Ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung will nur den Sonntag vor Weihnachten dem Verkehr freigeben, im übrigen aber völlige Sonntagsruhe. Ein Sozialdemokrat und ein Nationalliberaler forderten völlige Sonntagsruhe ohne Ausnahme. Graf Pobjadovsky erklärte, die vollständige Sonntagsruhe würde bestimmt einmal kommen, sei aber augenblicklich in kleineren Orten mit Landwirtschaft noch nicht durchführbar. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. — Die Kommission für den Kolonialgerichtshof nahm die Bestimmungen über die Kosten des Instituts unverändert an, trich jedoch gegen die Stimmen der Konservativen den Paragraphen, der dem Reichskanzler die Befugnis gibt, zu den Verhandlungen einen gutachtlich zu hörenden Vertreter zu entsenden.

— **Das preussische Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich am Donnerstag bei Fortsetzung der Beratung des Landwirtschaftsetats mit dem Geschäftsetat. Abg. Hofer (Soz.) betonte, die Remontekommission dürfe die kleinen Leute nicht ungerecht behandeln; die großen Besitzer vorzuzug, die politische Gesinnung spiele eine Rolle. Abg. v. Pappenheim (K.) gab zu, daß die Anordnung vieler schwerer Bestimmungen enthalte, diese seien aber durchaus notwendig, weil nur auf diese Weise ein brauchbares Militärfeld geübt werden könne. Falsch sei es, daß die großen Grundbesitzer bevorzugt würden. Abg. v. Bonin (K.) hat, beim Remontekauf möglichst die kleinen bäuerlichen Besitzer zu berücksichtigen. Abg. Fehr, v. Vahrenholz (K.) wies darauf hin, daß durch die politischen Vorgänge des letzten Jahres plötzlich ein großer Pferdebedarf entstand. Es sei Tatsache, daß kleine Besitzer benachteiligt wurden und die Händler den Vorteil hatten. Landwirtschaftsminister Fehr, v. Schorlemer erklärte, bei der Militärverwaltung dafür ein treten zu wollen, daß die Interessen aller Züchter wahrgenommen würden. Abg. Bachhorst de Wente (natl.) verteidigte sich gegen den Vorwurf, er sehe seine Lebensaufgabe darin, den kleinen Grundbesitz gegen den großen zu hegen. Auch Abg. Lohmann (natl.) wies konservative Angriffe zurück. Die Debatte nahm eine Zeitlang den Charakter einer Auseinandersetzung zwischen Konservativen und Nationalliberalen an. Die Position von 350 000 M zum Ankauf von Grundstücken zur Errichtung eines staatlichen Vollblutgestüts (Gradiggestüts) in Altfeld, Kreis Schwelme, Regierungsbezirk Cassel, wurde nach Befürwortung durch den Landwirtschaftsminister genehmigt. Bei der Beratung des Domänenetats befürwortet Abg. Wohlfahrt (natl.), mehr als bisher den kleinen Besitzern die Möglichkeit zu gewähren, ihren Besitz zu vergrößern, dadurch arbeite man am wirksamsten der Landflucht entgegen. Abg. Delius (Sp.) trat für bessere Landarbeiterwohnungen ein. Die Abgg. Mattfelder (Ztr.) und Dohlem (Ztr.) traten für eine Hilfsaktion zugunsten der Winzer ein. Landwirtschaftsminister Fehr, v. Schorlemer erklärte, daß neue Mittel gegen die Rebschädlinge erprobt würden. Der staatliche Weinbergbesitz an der Mosel, der nicht vermehrt werden soll, sei den Winzern keine Konkurrenz gewesen, sei ihnen vielmehr bei der Rebenaufzucht, beim Verkauf und bei der Verbesserung der Behandlungsweise nützlich gewesen. Abg. Schulze (K.) wünschte, daß der Besuch von Nordern auch minderbemittelten Kreisen zugänglich gemacht werde. Die Abgg. Fürbringer (natl.) und Arning (natl.) befürworteten eine Hebung des Seebades Nordern. Der Minister erklärte, auch er sei dagegen, daß Nordern ein Luxusbad werde. Abg. Hoff (Sp.) befürwortete eine umfassende Aufteilung der Domänen. Das Haus vertagte die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr. Schluß einhalb 5 Uhr.

— **Regierungswechsel in Elsaß-Lothringen.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt amlich: Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, hat sein schon im Dezember angebotenes Abschiedsgesuch erneuert. Auch der Staatssekretär Freiherr Jörn von Bulach und die Unterstaatssekretäre Dr. Petri, Mandel und Koehler haben erneut um ihre Entlassung gebeten. Die kaiserliche Entlassung wird voraussichtlich in den nächsten Tagen erfolgen. Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ scheint es sich so, daß die Entlassungsgesuche in ihrer Gesamtheit sofort angenommen werden. Die gegenwärtige Regierung der Reichslande, über deren baldigen Rücktritt schon seit Wochen kein Zweifel an unterrichteten Stellen mehr bestand, wird also kaum die Erledigung des Etats in den beiden Kammern des Straßburger Parlaments abwarten, sondern schon vorher den neuen Männern Platz machen. Statthalter Graf Wedel wurde am 5. Februar 1842 geboren, vollendet also in den nächsten Tagen sein 72. Lebensjahr. Er wäre wahrscheinlich auch ohne die Zaberger Vorgänge nicht über den 1. April d. J. hinaus im Amte geblieben. Der Graf wird später nach Berlin übersiedeln und einen Teil des Jahres auf den schwedischen Gütern seiner Gemahlin verleben. Ein Vorläufer des Grafen Wedel war der dänische Feldmarschall und Gouverneur von Norwegen Graf v. Wedel-Varlsberg. Der jetzige Statthalter war stets persona grata beim Kaiser und besitzt auch heute noch das Vertrauen seines kaiserlichen Herrn. Staatssekretär Jörn v. Bulach ist neun Jahre jünger als der Statthalter, mit dem zugleich er aus dem Amte scheidet, und gehört seit 1895 der elsass-lothringischen Regierung an. 1881 zum ersten Male in den Reichstag gewählt, schloß er sich der elsass-lothringischen, von 1890 ab der konservativen Partei an. Von 1898 an hat er dem Reichstage nicht mehr angehört, auch nicht für ihn kandidiert. Er ist der erste Elsaß-Lothringer, der auf einen hohen Verwaltungsposten in den Reichslanden berufen wurde und hatte diese Auszeichnung dem besonderen Vertrauen des Kaisers zu danken. Er wurde 1895 Unterstaatssekretär und erhielt das Aemtern für Landwirtschaft und öffentliche Arbeiten. 1903 wurde er Erzellen, 1908 Staatssekretär als Nachfolger v. Köllers. Sein Bruder, der Weihbischof von Straßburg Hugo Jörn v. Bulach, ist Schloßhauptmann

der Hohkönigsburg. Unterstaatssekretär Mandel, geürtiger Bayer, ist 62 Jahre alt. Er trat, nachdem er zu Kriege 1870-71 teilgenommen hatte, in den bayerischen Justizdienst ein und wurde 1876 in den reichsständischen Staatsdienst übernommen. Seit 1906 ist er Unterstaatssekretär, 1912 wurde er Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat Erzellen. Unterstaatssekretär Petri ist gleich dem Staatssekretär Jörn von Bulach Elsässer. Er wurde im April 1852 in Buschweiler, Unterelsaß, geboren. Er praktizierte zunächst als Anwalt, wurde 1885 Mitglied des Bezirksrates und 1897 des Landesauschusses, 1897 Mitglied des Staatsrates und 1898 Unterstaatssekretär für Justiz und Kultus. 1887 bis 1893 war er nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für Straßburg, wo er dann von Bebel verdrängt wurde. Der dritte Unterstaatssekretär, Köhler, der die Finanzen verwaltet, wurde 1902 Regierungsrat, dann Ministerialrat und 1908 Unterstaatssekretär. Der Regierungswechsel in den Reichslanden ist der „Tägl. Rundsch.“ zufolge nicht ganz freiwillig erfolgt. Seine unmittelbare Veranlassung waren die letzten Äußerungen der Regierung über die Zaberger Vorgänge. — Ueberraschend nennt der „Tägl.“ die Tatsache, daß der Staatssekretär Jörn von Bulach das Rücktrittsgesuch des elsass-lothringischen Kabinetts der Öffentlichkeit bekanntgegeben hat, ehe der Kaiser seine Entscheidungen getroffen hatte. Dieser Modus der vorzeitigen Bekanntgabe entspricht nicht den Gepflogenheiten und bedeutet daher eine Neuheit, deren Wiederholung kaum wünschenswert erscheint. In den Reichslanden bedauert man besonders den Rücktritt des Statthalters, weniger den der übrigen Regierungsmitglieder. Graf Wedel hatte sich soviel Sympathien im Lande erworben, wie wohl keiner seiner Vorgänger. Man schätzte seine gerade und offene Persönlichkeit, seine ritterliche Art und wird es niemals im Lande vergessen, daß er der Vater der elsass-lothringischen Verfassung ist. Man läßt den Grafen Wedel mit der Ueberzeugung scheidet, daß er nicht umsonst im Lande gelebt hat und daß sein Wirken noch Früchte tragen wird. Wer ihn im Statthalterpalais erleben wird, darüber existieren vorläufig nur Vermutungen; man befürchtet aber vielfach, daß der Nachfolger des Grafen Wedel schärfere Regierungsmethoden einführen könnte, als Elsaß-Lothringen sie seither gewohnt war.

Ausland.

— **Frankreich.** Die Krise in französischen Militärführungen, zu der die Erkenntnis geführt hat, daß die Leistungen des Militärführerkorps für den Felddienst unzulänglich sind, hat den französischen Kriegsminister veranlaßt, einen oberen Rat für Luftschiffahrt zu schaffen. Dieser setzt sich aus Senatoren, Deputierten, Vertretern des Automobil- und Aeroklubs, der Ministerien des Krieges, der Marine, der öffentlichen Arbeiten, des Handels und der Kolonien zusammen.

— **In Albanien** wurde die definitive Regierung unter der Leitung von Fezai Bei gebildet und auf im ganzen zwölf Beamte beschränkt. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hatte in Berlin eine einstündige Unterredung mit dem Prinzen zu Wied und versicherte diesem, daß Griechenland dem jungen Fürstentum Albanien keinerlei Schwierigkeiten verursachen würde. In Wien hatte der griechische Regierungschef eingehende Besprechungen mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold.

— **Auf Haiti** droht völlige Anarchie nach der Flucht des Präsidenten Drexle auf das deutsche Kriegsschiff „Vineta“ auszubrechen. Während nach New Yorker Meldungen die geandeten deutschen und amerikanischen Marinetruppen in der Hauptstadt Port-au-Prince die Läden bewachen und fortgesetzt mit der Abwehr von Minderungen in den Privathäusern und Geschäften zu tun haben, findet nach anderen Meldungen die Landung der deutschen Seesoldaten, von der die alshaldige Wiederherstellung der Ordnung erwartet wird, erst heute Freitag statt.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 30. Januar 1914.

— **Befördert.** Zum überzähligen Hauptmann befördert: der Oberleutnant Schilling im 2. Kurh. Feldartillerie-Regiment Nr. 47, kommandiert als Assistent bei der Artillerie-Prüfungskommission.

— **Die Verlegung des Grabhügel-Gestüts nach Altfeld im Regierungsbezirk Cassel** ist gestern im Plenum des Abgeordnetenhauses beschlossen worden.

— **Stadtverordnetenversammlung.** Für die am Montag den 2. Februar, abends 7½ Uhr, stattfindende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Haushaltsvoranschlag der Oberrealschule für 1913-17. 2. Fluchtlinienplanentwurf für die Straße 67 (in der Nähe des Neubaus der domparischen Schule) und Erwerb von Grundstücken. 3. a) Gemeindebeschluss betr. die Erhebung eines einmaligen Kanalbeitrages; b) Ordnung betr. die Erhebung einer Kanalbenutzungsgebühr. 4. Berechtigung eines Kredits zur Beschaffung von Rohrleitungen für den Tauchfontänenpark im Schlachhof. 5. Wahl der Schiedsmänner und deren Stellvertreter. 6. Uebernahme des Krankengeldes der frankensversicherungspflichtigen Lehrer der Oberrealschule. 7. Kostensenkung der Bürgerkellerei in der Schulstraße vom Schweinemarkt bis Kaiserplatz — Offerte — und Veranlassung der Anlieger zu Beiträgen. 8. desgl. der Westseite. 9. desgl. „An der Woldes“ Nordseite. 10. Eintrag eines Rechts auf einem städtischen Grundstück. (Der letzte Punkt wird in geheimer Sitzung verhandelt.)

— **Todesfälle.** Gestern ist unerwartet infolge eines Herzschlages in einer Heilanstalt bei Münster Frau Fatinka Schneider, geb. Oberle, geb. Wartin des Geh. Sanitätsrats Dr. Justus Schneider, des verdienstvollen Gründers und langjährigen ersten Vorsitzenden des Rhönklubs, nach längerem Leiden verschieden. In ihm wird diese Trauerkunde in weiteren Kreisen unserer Stadt und der ganzen Rhöngegend mit tiefer aufrichtiger Teil-

nahme vernehmen. Mit ihr starb eine edle Frau, die anspruchslos nur für das Wohl ihres, ihr vor 10 Jahren im Tode vorausgegangenen Mannes und ihrer Kinder bedacht war. Ihre wahre Gottesfurcht und Nächstenliebe betätigte sie durch reiches Wohlthun an ihren armen Mitmenschen. Gegen Alle, die mit ihr in Berührung kamen, war sie freundlich und liebevoll und immer bereit, ihre Kräfte guten Zwecken zu widmen. Sie hat mit Recht verdient, daß man sich ihr stets mit Liebe und Hochachtung erinnert. Gott möge den Schmerz der Hinterbliebenen lindern. — Eine weitere Trauermittelung geht uns noch kurz vor Schluß der Redaktion des Blattes zu, die auch allgemeine Teilnahme erregen wird. Herr Geh. Regierungsrat Dr. Georg B e s e n e r, der frühere Direktor des Gymnasiums zu Julda, der seit Ostern 1903 die Leitung des Gymnasiums an Marzellen zu Köln übernahm, die er aber infolge eines schweren Augenleidens vor einigen Jahren niederlegen mußte, ist ebenfalls gestern vom Leben abberufen worden. Auch sein Gedächtnis bleibe unter uns in Ehren.

— **13tes Bundesjüngertag.** Vom Bundesvorstande geht uns die Mitteilung zu, daß durch die Hohe Protektorin Ihre Königl. Hoheit Frau Landgräfin von Hessen dem Bunde ein wertvoller Ehrenpreis zur Verfügung gestellt worden ist, welcher in einem Ehrensingen neben einem 2. Ehrenpreis (gestiftet vom Gesangverein Niedertraun) ausgegeben werden soll. Am Sonntag den 1. Februar nachmittags 3 Uhr findet im Vereinslokal des Arbeiter Fortbildungs-Vereins (Bundes-Verein) zur Hiltelburg die erste Delegierten-Versammlung statt. Das 13. Bundesjüngertag findet am 5. und 6. Juli 1914 in Julda statt.

— **Brand.** Wiederum ein Brand in gehern Nachmittage im Hause Nr. 4 (vorgehens Nr. 6) der Sebastianstraße ausgebrochen, angeblich durch Funken, die vom Nachbarsbrand in einen Heuboden geflogen sein sollen. Die beiden Anwesen 4 und 6 trennt eine massive Brandmauer, die sich als unerschütterlich erwies. Zur Vöschung des Brandes, dem der Dachstuhl und das Innere des Hauses zum Opfer fiel, waren das Feuerlöschwerk aus der Artilleriekaserne, die Bahnhofsfeuerwehr und ein Teil der städtischen Feuerwehr ausgerückt. Letztere kehrte gegen 10 Uhr heim, doch soll zur Verabigung der Gemüter eine Feuerwache an Ort und Stelle geblieben sein. Bei beiden Brandobjekten ist der Mobiliarschaden durch Versicherung gedeckt.

— **Viehmarkt.** Am gestrigen Viehmarkttag wurden am hiesigen Güterbahnhof 104 Wagen mit Vieh verladen.

— **Scharfschießen.** Am Donnerstag den 5. Februar hält unser Regiment ein Scharfschießen in dem Gelände zwischen Horas und Maberzell ab. Die näheren Bestimmungen sind aus dem amtlichen Teil des heutigen Blattes ersichtlich.

— **Juldaer Porzellan.** Aus einer auswärtigen Hinterlassenschaft und aus einer Konkursmasse versteigert die Firma Rudolf Vangel in Frankfurt am Main am 11. Februar in der Neuen Börse eine Sammlung alter süddeutscher Porzellane aus Höchst, Damm, Frankenthal, Julda, Ludwigsburg und Straßburg.

— **Automobilomnibus.** Gestern Abend durchfuhr unsere Stadt ein außerordentlich großer und eleganter Automobilomnibus, von Eisenach kommend nach Frankfurt, unsere Stadt. Das Riesengefährte erweckte großes Interesse und Aufsehen.

— **Sessische Kreisspiele betr.** Der gestrige Artikel hat zu unserer Verwunderung in den betr. Sportkreisen ein derart großes Aufsehen erregt, daß sogar in einer hiesigen Buchhandlung „geharnischte“ Erklärungen gegen das Juldaer Kreisblatt ausgehängt wurden. Warum eigentlich? In den beteiligten Kreisen war man sich der darin erzählten Tatsachen bewußt, die Casseler Zeitung, der wir jenen Artikel unverkürzt entnommen haben, sowie die hier in Sportkreisen viel gelebten „Frankfurter Nachrichten“ und andere Provinzialblätter hatten für weitere Veröffentlichung gesorgt, warum sollten wir also hinter dem Berg halten, diese Tatsachen den allerdings wenigen Fußballinteressierten Lesern unseres Blattes vorzuenthalten! — Wenn wir die sonstigen „Sportartikel“ der „Vorussia“ nicht jeden Samstag aufnehmen, sondern nur die und da die wichtigsten Vorkommnisse innerhalb dieses Klubs erwähnen, so liegt das an dem geringeren Interesse, das unsere Leser im allgemeinen dem „welterschütternden“ Ereignis entgegenbringen, wieviel Goals, ob 10 oder 12, allsonntäglich getreten werden. Ob die Angabe, daß die „Vorussia“ von den „Sess. Kreispielen“ bis auf weiteres disqualifiziert bleibt, richtig ist, wird die Zukunft ja zeigen.

— **Das Brückenau, 29. Jan.** In dem unterfränkischen Orte Unterfilter wurde die geistig nicht normale Schreinersebestrauer Mathilde Schüller erstoren aufgefunden. Die Frau stieg bei Nacht aus einem Fenster ihrer Wohnung und begab sich in ein nahegelegenes Bienenhaus, wo sie erstickt tot aufgefunden wurde.

— **Brückenau (Rhön), 29. Jan.** In der Nähe unserer Stadt verunglückte der verheiratete Fuhrmann Joseph Ziegler beim Holzfahren in gräßlicher Weise. Auf einer eisigen Stelle kam das Gefährt ins Rutschen, Ziegler wurde dabei von einem Pferde getreten und kam zu Fall. Durch einen zweiten Hufschlag wurde ihm die linke Hand vollständig durchgeschlagen. Nun kam Ziegler unter das Holzfuhrwerk, erlitt einen komplizierten Beinbruch und wurde am anderen Bein, an den Schultern und an sonstigen Körperstellen erheblich verletzt.

Tagesneuigkeiten.

— **Berlin, 29. Jan.** Die Berliner Universität hat mit Rücksicht auf die Kaisergeburtstagsfeierlichkeiten, wie mitgeteilt worden ist, von einer größeren Gedächtnisfeier anlässlich des hundertjährigen Todestages ihres ersten gewählten Rektors Joh. Gottlieb Fichte abgesehen und sich nur auf eine Kranzniederlegung mit kurzen begleitenden Worten beschränkt. Zu diesem Zwecke erschien heute am Grabe Fichtes auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof eine Deputation der Universität, bestehend aus Rektor Geheimrat Bland und Vertretern aller Fakultäten. Geheimrat Niehl hielt die Gedächtnisrede. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, leitete Geheimrat Niehl seine Worte ein, in denen er den großen Toten in erster Linie um seiner erzieherischen

Verdienste würdigte: „Wir sehen Fichte lebendig vor unserem geistigen Auge, seine gedrungene kräftige Gestalt, mit blitzenden Augen, in Gedanken und Rede klar und bestimmt, ein Mann von spartanischer Einfachheit und Energie. Sein Ideal war, aus der Unwissenheit eine platonische Akademie zu schaffen. Das größte, was er uns aber hinterlassen hat, ist die Erkenntnis, daß das Ideal jeglicher Weltanschauung nicht im Kosmopolitismus, sondern in vaterländischer Gesinnung den letzten Ruhepunkt findet.“ Hieran anschließend ergriff der Rektor, Geheimrat Brand, das Wort und sprach den Wunsch aus, daß es der deutschen Nation vergönnt sein möge, in in schweren Zeiten stets solche Männer in ihrer Mitte zu haben wie Fichte. „Ein eiserne Rede aus dem Reiche des Geistes.“ Im Auftrage der Universität legte dann der Rektor dem großen Kollegen einen Lorbeerkrantz auf das Grab. Eine zweite Kranspende überbrachte Dr. Liebert, der Vorsitzende der Kunstgesellschaft.

Stettin, 29. Jan. Auf das am 27. Januar namens der Provinz Pommern an den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm ist folgende Antwort eingegangen: Oberpräsident von Baldo. „Reinen herzlichsten Dank für die freundlichen Glückwünsche Ihnen und meiner treuen durch die jüngsten Naturereignisse leider so schwer beimgesuchten Provinz Pommern. Wilhelm I. R.“

Kristiania, 29. Jan. Der auf dem Gebiete des internationalen Staatsrechts bekannte norwegische Regierungspräsident des Stiftes Hamar, Gram, ist auf Ersuchen der französischen und spanischen Regierung zum Vorsitzenden des von diesen beiden Staaten anlässlich ihrer Grenzstreitigkeiten in Marokko eingesetzten Schiedsgerichts in Paris ernannt worden. Gram ist Mitglied des Haager Schiedsgerichts und hat bereits öfter, so 1903 wegen des Streitfalles zwischen Japan und England Frankreich und Deutschland wegen der Steuerfreiheit der Gesandten in Tokio, als Schiedsrichter fungiert. Eine der ersten Sachen, die Gram in Paris zu entscheiden haben wird, ist die Konzeptionsangelegenheit der Gebrüder Mannesmann.

Mailand, 29. Jan. Der in die Luft geflogene italienische Pulverschuppen gehörte zu der Batterie Arden im Ligurischen Apennin. Der Explosion, die auf die Unachtsamkeit eines Soldaten zurückgeführt wird, sollen sechs Personen zum Opfer gefallen sein, darunter fünf Soldaten vom 89. Infanterie-Regiment und ein Zivilist. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Jan. Im Bundesrat wurde dem Antrag des Herzogtums Sachsen-Weimingen, betreffend die Prägung von 100 Kronen-Stücken mit dem Bildnis des Herzogs von Sachsen-Weimingen zugestimmt und die Wahl der Mitglieder des Vorkommens vollzogen. Dem Entwurf der Bekanntmachung, betreffend den Zinsfuß für die versicherungstechnischen Berechnungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, der Vorlage, betreffend die Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zum Kaligeseh und dem Entwurf eines Luftverkehrsgegesetzes wurde zugestimmt.

Neumünster, 29. Jan. Seit heute Mittag brennt die Lederfabrik Köster & Co., die 500 Arbeiter beschäftigt. Die Feuerwehr erbat von Kiel Hilfe.

Neumünster, 29. Jan. Die Köster'sche Lederfabrik ist heute Nachmittag 3 1/2 Uhr vollständig niedergebrannt. Die Garnison von Neumünster und die Kieler Feuerwehr, die mit einer Automobilspritze herbeieilte, leisteten zur Eindämmung des gewaltigen Brandes wirksame Hilfe. 160 Arbeiter sind beschäftigungslos.

Dreslau, 29. Jan. In Grünberg (Schles.) erschößte mit seiner Familie in Unfrieden lebende frühere Stadtpolizeibeamte Simon seine Frau und seinen 4jährigen Sohn und verübte dann Selbstmord.

Lehe, 29. Jan. In Lehe warf sich der 17jährige Oberrealschüler Walter Coors, der Sohn eines Lehrers, vor einen Zug und ließ sich totfahren. An derselben Stelle hatte vor einem Jahre ein Schüler derselben Anstalt Selbstmord auf gleiche Weise verübt.

Gfeg, 29. Jan. Die vierköpfige Familie des pensionierten Hilfsamterdirektors Köst ist tot aufgefunden worden. Durch Versten eines Gasrohrs auf der Straße war Leuchtgas ausgeströmt und in die Wohnung eingebrungen.

Bingerbräu, 29. Jan. An den Ufern der unteren Nahe hält die Feuerwehr der benachbarten Orte Bode, um im Falle eines plötzlich eintretenden Eisganges bereit zu sein. Das Grundwasser steigt in den Orten schnell und hat bereits die Keller unter Wasser gesetzt. In Bin-

gen ist heute eine Abteilung Pioniere aus Mainz eingetroffen, um bei einem Eisgang die oberhalb der Eisenbahnbrücke gestauten Eismassen, die die Brücke gefährden können, zu sprengen.

Stuttgart, 29. Jan. Die Antwort der Regierung auf eine von der freisinnigen Volkspartei und dem Zentrum gestellte Anfrage über das Eingreifen von Militär bei inneren Unruhen lautet dahin, daß ein Eingreifen des Militärs nur nach vorhergegangener Aufforderung der Zivilbehörden erfolgen kann. Die preussische Kabinettsorder von 1820 sei in Württemberg wegen der Militärkonvention nicht gültig.

Vöhrach, 29. Jan. In Vöhrach (Württemberg) wurde der Antiquitätenhändler Bauer von dem Holzbildhauer Herberts um Geld angebettelt. Als Herberts abgewiesen wurde, drang er mit einem Revolver und mit einem Dolch auf den Händler ein, der drei Schüsse und 17 Messerschläge erhielt. Bauer wurde tot aufgefunden. Der Mörder hette sich nach seiner Tat erschossen.

Freiburg i. Br., 29. Jan. Tödlich verunglückt ist der Stud. med. Erhardt, Sohn eines hiesigen Hauptlehrers. Bei einer Skifahrt, konnte der junge Mann so unglücklich gegen einen Baum, daß ihm ein Ast in den Leib drang. Wenige Stunden später starb Erhardt.

Paris, 29. Jan. Auf Grund des ersten sichtbaren Diplomatenerfolges des Ministerpräsidenten Venizelos in Paris wird Athen unter Benutzung der Orientbahn über Larissa eine direkte Bahnverbindung mit der französischen Hauptstadt und zugleich mit Europa erhalten. Mit französischem Gelde wird die griechische Anschließbahn an die Orientbahn hergestellt werden. Die neue Linie wird einen starken Verkehr erhalten, da sie den umständlichen Schiffsverkehr durch die Straße von Gibraltar, auf den Griechenland bisher angewiesen war, wesentlich verkürzt.

Paris, 29. Jan. Der konservative Deputierte und Obmannstellvertreter des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Denis Cochin teilte heute Vormittag dem Minister des Auswärtigen Doumergue mit, daß er die Absicht habe, an ihn eine Anfrage über die Gerüchte betreffend den Ankauf der Rutilow-Werke zu richten. Doumergue erwiderte, daß er, sobald die von ihm verlangten Auskünfte eingetroffen seien, von der Kammertriküne die Anfrage Cochins beantworten werde. Bisher hat Botschafter Delcasse auf die Deutsche Doumergues lediglich antworten können, daß er sich gegenwärtig damit beschäftige, Auskünfte einzuholen, die er denn so rasch als möglich übermitteln werde.

Paris, 29. Jan. Dieigen Blättern zufolge erklären die russischen Banken, welche wegen der Kapitalvermehrung der Rutilowwerke mit einer deutschen Gruppe in Unterhandlungen getreten sind, ihre Haltung damit, daß die französische Gruppe, an welche man sich in dieser Angelegenheit wiederholt gewandt habe, ihre Antwort stets auswich und daß hierdurch schließlich die Rutilowwerke in eine schwierige Lage gerieten. Ferner wird hervorgehoben, daß das von den Petersburger Banken im Einvernehmen mit der deutschen Gruppe gemachte Anerbieten einen nichtamtlichen Charakter habe daß deshalb weder die russische noch die französische Regierung in der Lage war, sich mit der Sache zu befassen. Man gebe zu, daß die französischen Kreditinstitute durch ihr Zaudern vielleicht den Deutschen in die Hände gearbeitet haben, aber man sei der Ansicht, daß die russischen Bankiers und Industriellen nicht das Recht haben, die Erzeugung russischer Kriegsmaterials unter die deutsche Kontrolle gelangen zu lassen und daß sie im Hinblick auf das französisch-russische Bündnis nicht berechtigt seien, einer deutschen Gruppe die Fabrikationsgeheimnisse der französischen Industrie preiszugeben, welche in erspriesslicher Weise an der Wiederherstellung des russischen Kriegsmaterials mitgearbeitet habe. Es habe den Anschein, daß die Angelegenheit nunmehr von rein politischen Gesichtspunkten aus behandelt werden solle und daß in diesem Sinne unter der Leitung der beiden Regierungen Verhandlungen zwischen französischen und russischen Banken angeknüpft werden.

Paris, 29. Jan. Der „Temps“ schreibt zu der Angelegenheit der Rutilowwerke: Geraden unfassbar ist es, daß Rußland in dem Augenblick, wo es vom französischen Markte 600 Millionen Franks für sein wirtschaftliches und militärisches Rüstzeug erhält, seinen französischen Bundesgenossen weder in amtlicher Weise noch durch Vermittelung der Banken davon verständigt hat, daß die Rutilowwerke 50 Millionen Franks zur Erhöhung ihres Kapitals brauchen. Derartige Zwischenfälle sind, selbst wenn sie in befriedigender Weise geregelt werden sollen, für den guten Ruf des französisch-russischen Bündnisses bedauerlich. Die nationalistische „Liberte“ benutzt

die Angelegenheit zu einem Angriff gegen das Ministerium Doumergue, indem sie behauptet, daß das Kabinett Barthou bereits vor vier Monaten von der Sache Kenntnis gehabt und sich bemüht habe, die Anstrengungen der deutschen Gruppe zum Scheitern zu bringen. Doumergue und seine Kollegen seien von ihren Vorgängern rechtzeitig verständigt worden und es werde festgestellt werden müssen, durch dessen Nachlässigkeit oder Schwäche die Sache geblieben sei.

London, 29. Jan. Das verunglückte englische Unterseeboot „A. 7“ mit seinen Leichen konnte noch nicht gehoben und geborgen werden. Alle Bergungsversuche mißglückten. Das Boot ist jetzt voll Wasser gelauten, sodas seine Bergung noch schwerer ist.

London, 29. Jan. Im Kanal ereigneten sich infolge starken Nebels zahlreiche Schiffskollisionen. Der deutsche Dampfer „Luise“, nach Ostende bestimmt, wurde von einem englischen Kohlendampfer so schwer angefahren, daß die „Luise“ zu sinken begann und die Mannschaft übernommen werden mußte.

Madrid, 29. Jan. Anibal Durillo, Graf von Catagena, ist zum Botschafter in Petersburg ernannt worden.

Jerusalem, 29. Jan. Der Deutsche Kribs Schindler, Mitglied einer kinematographischen Expedition, die Bilder von Deutschostafrika aufnahm, ist bei Nairobi während er einen Löwen kinematographisch aufzunehmen suchte, von der Bestie angefallen worden und so entsetzlich zugerichtet worden, daß er bald darauf starb.

Gedenket der hungernden Vögel!

Auszug aus dem Sterberegister des königlichen Standesamts Fulda vom 29. bis einschließlich 29. Januar 1914.

Anmeldetunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags. Todesfälle.

23. Ehefrau Therese Bonard, geb. Parzeller, 50 J. 7 M. 12 T. 24. Hermann Adam, S. des Fabrikarbeiters Albert Knips, 6 M. 21 T. 25. Privatlin Witwe Josephine Schäfer, geb. Koll, 65 J. 3 M. 18 T. 26. Anstreicher Christian Schäfer von Nibben, 65 J. 7 M. 27 T. 28. Eisenbahnhilfskassierer Heinrich Reffert von Grobhanheim, 34 J. 11 M. 29 T. 27. Rentner Joseph Emmerling, 77 J. 3 M. 29 T. 29. Eisenbahnanzahl a. D. Adam Peter, 74 J. 1 M. 4 T.

Gottesdienstordnung.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 1. Februar (4. S. n. Epiphania).
Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 6 Uhr: Pfarrer Reich.
Amtswochen: Pfarrer Weber.

Evangelische landeskirchliche Gemeinde, Buttlarstraße 17.
Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.
Dienstag abend 6 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Wintersport.

Wetterbericht des Skiclubs „Rhön“.

Gersfeld, 29. Jan. Wetter: bewölkt, - 2 Grad, Schneehöhe 1,10 Meter, Pulverschnee; Beschaffenheit der Schneedecke und der Rodelbahn: sehr gut; Schneeschuhgelände ausgezeichnet. — Sonntag: Wintersporttag Gersfeld ab 8.10 Uhr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda: Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Rehaur, Löwenkeller.
Cassel: Sonntag, 2 1/2 Uhr: „Prinzessin Donröschen“; 7 1/2 Uhr: „Ranon“.
Frankfurt a. M.: Opernhaus, Sonnabend, 7 Uhr: „Margarete“; Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Wiener Blut“; 7 Uhr: „Ranon“.
Schauspielhaus, Sonnabend, 8 Uhr: „Rora“; Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Der gekielte Kater“; 7 Uhr: „Wie einst im Mai“.
Neues Theater, Sonnabend, 4 Uhr: „Rotkäppchen“; 8 Uhr: „Am goldenen Horn“; Sonntag, 11 1/2 Uhr vorm.: „Matinee, Madame Danato, Der Selbstmord u. Dialekt“; 3 1/2 Uhr: „Hilmszauber“; 8 Uhr: „Am goldenen Horn“.

Oberebericht.

Berlin, 29. Jan. Dieselben Gesichtspunkte, die bereits in den letzten Tagen für die Entwicklung der Börse bestimmend waren, haben ihr auch heute das Gepräge verliehen und zu einer Besserung der Tendenz Anlaß gegeben. Dem Hauptanstoß erhielt die Börse durch die abermalige Diskontermäßigung der Bank von England um ein volles Prozent von 4% bis 3%, eine Vorgang der die veränderte Lage des Geldmarktes von neuem beleuchtet und der besonders dem Anlagemarkte zugute kommt. Weniger fest waren Hüttenwerke, dagegen zeigten von Transportwerten Prinz Henri-Aktien feste Tendenz. Die Raabörse blieb fest. Der Privatdiskont notierte einachtel höher: 3%.

Wetterausichten.

Früh, Nebel, vereinzelt Niederschläge, wärmer, westliche Winde.

Geschäftsnummer: 5 K 44/13

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Stadt Fulda belegenen, im Grundbuche von Fulda, Band 60, Blatt Nr. 2808, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Bauunternehmers **Ferdinand Frank, Maria Katharina geb. Bach** in Fulda eingetragenen Grundstücke: Kartenblatt 13, Parz. Nr. 1431

12 x. Blücherstraße, Ader, VII. Kl. 84 Quadratmeter, 0,5 Taler Reinertrag.

Kartenblatt 13, Parz. Nr. 1434, 12 x.

Blücherstraße, Ader, VII. Kl. 1 Ar 64 Quadratmeter, 0,9 Taler Reinertrag.

Kartenblatt 13, Parz. Nr. 1433, 12 x.

Blücherstraße, Haus Nr. 11, 3 Ar 91 Quadratmeter, bebauter Hofraum
a) Scheuer mit Stall und Wagenremise,
b) Seitenanbau, 405 Mark Nutzungswert, Grundsteuerunterrolle Artikel Nr. 2734

Gebäudesteuerrolle Nr. 2046 am 25. März 1914 vormittags 9 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 76, versteigert werden. 2325

Fulda, den 28. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Abteilung 5.

5-10 M und mehr im Hause täglich zu verdienen. So! Karte oen. R. Horrichs, Hamburg 15.

Holzverkauf

der Kgl. Oberförsterei Gersfeld (Rhön)

am Montag den 16. Februar 1914 von vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus Goldbach in **Altensfeld**.

1. Schutzbezirk **Gichenbach**

Distr. 63a Rehhecke

Eichen: 2 Stämme 5. Kl. = 0,27

Fm,

Buchen: 71 Stämme 4. und 5. Kl. = 16,69 Fm,

17 Km Nuthrollen 2. Kl.,

119 Km Scheit und Knüppel,

380 Km Reis 3. Kl.,

Birken: 7 Stämme 5. Kl. = 0,64

Fm.

2. Schutzbezirk **Altensfeld**

Distr. 65a Badtrög, 74b Raben-

nest

Eichen: 52 Stämme 3.—5. Kl. = 20,10 Fm,

10 Km Nuthheit (Rollen und

gepalten),

42 Km Scheit und Knüppel,

60 Km Reis 3. Kl.

Buchen: 51 Stämme 3.—5. Kl. =

17,91 Fm,

2 Km Nuthheit,

260 Km Scheit und Knüppel,

640 Km Reis 3. Kl.

Der Rendant nimmt Zahlungen

entgegen. 2328

Das Königl. Eisenbahnbetriebs-

amt Fulda vergibt die **Entlee-**

nung der 4 Abortgruben mit

einem Gesamtfassungsinhalt von

9,0 cbm bei den beiden Häusern

an der Rünzellerstraße Nr. 64 und

Auguststraße Nr. 1 auf längere

Zeit an den Benigstnehmenden.

Die Angebote sind portofrei an

die obige Adresse einzusenden.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt

Fulda. 2337

Großer Obst- & Gemüse-Garten,

Mitte der Stadt gelegen, zu verpachten. Offerten unter 2331 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Band säge,

Kreis säge, Abrieht- und Dillenmaschine, lomb. Fräsmasch., kleine Fräsmaschine, Messerschleifmaschine sehr billig abzugeben. Offerten unter A E 244 an **Rudolf Hoffe, Cassel**.

Für 14jährigen Knaben wird

Lehrstelle bei einem

kathol. Sattlermeister

gesucht, wo derselbe sich in allen

Fächern ausbilden kann.

Offerten unter 2326 an die Ge-

schäftsstelle des Kreisblattes.



Nach Gottes Ratschluss verschied gestern Nachmittag 3 Uhr nach längerem Leiden an einem Herzschlag sanft und gottergeben, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Katinka Schneider geb. Oberlé

Geh. Sanitätsrats-Witwe

im 69. Lebensjahre.

Statt besonderer Anzeige allen Freunden und Bekannten diese traurige Mitteilung mit der Bitte um stille Teilnahme.

Fulda, Berlin und Würzburg, den 30. Januar 1914.

Josefine Schneider

Dr. med. Gustav Schneider

Emma Schulz geb. Schneider

Johanna Schneider geb. Ries

Dr. med. Richard Schulz

und 9 Enkelkinder

zugleich namens aller Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag den 2. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, am alten städtischen Friedhof statt.

Das Seelenamt wird Mittwoch den 4. Februar, morgens 7/8 Uhr, in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Todes-† Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Grossmutter

Frau Anna Elise Knoch

geb. Strack

im 66. Lebensjahre.

Neuhof, Hagen, Schmalkalden, Charlottenburg, den 29. Januar 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

J. Knoch, Lehrer.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 1. Februar ds. Js., nachmittags 3 Uhr, statt. 2338

Kohleneinkaufs-Verein

Die statutenmäßigen Generalversammlungen

der 3 Bezirke finden statt:

Bezirk 1:

Sonntag, 31. Januar
abends 8 Uhr (Badegarten);

Bezirk 2:

Sonntag, 1. Februar
nachmittags 5 Uhr (Harmonie);

Bezirk 3:

Sonntag, 1. Februar
vormitt. 11 Uhr (Hinterburg).

Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwünscht 2327

Der Vorstand.

Für das Magazin eines Fabrikgeschäftes wird ein energischer und zuverlässiger

junger Mann

zur Bearbeitung von Kommissionen gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2340 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes erbeten

Bund deutscher Militäranwärter

Ortsgruppe Fulda und Umgegend.

Die Herren Kameraden und werten Angehörigen, werden zu der am Samstag den 31. d. Mts., abends halb 9 Uhr, im „Park-Hotel“ stattfindenden

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers hiermit nochmals ergebenst eingeladen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Der Vorstand.



V. H. C.
Zweigverein
FULDA, 2333

Sonntag den 1. Februar
abends 8 Uhr

im „Parkhotel“ 2334

Kaiser-Geburtstags-
feier.

Schlechte Schuhputzmittel

können Sie an allen Orten bekommen. Eine bessere Schuhcreme als Pilo aber nirgends. —

Was tun Sie nun in Ihrem eigenen Interesse um sich für jeden Fall vor Schaden geschützt zu wissen? Sie kaufen ein für allemal nur noch Pilo und weisen andere Produkte zurück. — Wird je einmal Pilo in einem Geschäft nicht geführt, dann bitte holen Sie dasselbe im nächstliegenden Laden. Die altbekannte Pilo-Fabrik garantiert Ihnen für vorzügliche Qualität.



Teufel's

Universal-Leibbinden

sind die besten!

Sie sind wohlbekannt und werden wegen ihrer Zweckmäßigkeit und ihres vorzüglichen Sitzes von den Ärzten rühmlichst empfohlen. Außerordentlich wertvoll bei besonderen Umständen, Korpulenz, Nabelbrüchen usw.

Illust. Prospekt kostenlos!

Vorrätig bei:

Oscar Jollos Wwe

Artikel zur Kranken- u. Gesundheitspflege Fulda

307 Gemüjemarkt 12.

Bei Damen-Artikeln Damen-Bedierng. 2329

Violin-Unterricht

erteilt gründlichst 2333
A. Worringer, Kanalstraße 8.

Ein Simmentaler
sprungfähiger Rein-
zucht-Bulle

(ca. 9 Zentner schwer), preiswert zu verkaufen. 2316

Bürgermeister Ruffer,
Ahlerbach, Kreis Schlüchtern.



Garde- verein Fulda.

Zu der am 1. Februar 1914, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „zur Traube“ hier stattfindenden

Berjammlung

der ehemaligen Alexander und Franzer werden alle Angehörigen dieser Regimente zwecks weiterer Besprechung u. über die Teilnahme an der Jahrhundertfeier eingeladen. 2335

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

G. Schneider.

Kanarienzüchter- Verein Fulda.

Sonntag den 1. Februar
von nachmittags 4 Uhr ab

Monatsversammlung

Entgegennahme von Bestellungen auf Nistkästen, Zwiebak und Fuhlinge. 2330

Der Vorstand.

Für einen herrschaftlichen Haushalt wird gegen guten Lohn ein ordentliches, sauberes 2322

Mädchen

für Hausarbeiten gesucht. Näheres an der Geschäftsstelle d. Blattes.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Vom 30. Jan. bis 2. Febr.

BEGINN DER VORSTELLUNGEN: Werktags 7 und 9 Uhr, Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr

Die Ehre gerettet

Spannendes Drama aus den Bergen in 2 Akten.

Hauptdarsteller:

Heinz Sarnow

Margarete Greff.

Der Zigarrenstummel

Luftspiel in 2 Akten

Das Wirtshaus des Vaters John

Köstliche Komödie mit John Bunny in der Hauptrolle.

dazu das übrige Programm zwischen Ernst und Scherz wechselnd.